

Schulpraktika begleiten

Praxiserprobte Arbeitshilfen für Mentorinnen und Mentoren

Clemens M. Schlegel (Hg.)

VORANSICHT

Impressum

Schulpraktika begleiten
Praxiserprobte Arbeitshilfen für Mentorinnen und Mentoren

Clemens M. Schlegel (Hg.)

6. Auflage 2019

ISBN 978-3-8183-0765-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung ohne Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Das Werk wurde von Autoren und Verlag mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Haftung für eventuelle sachliche oder drucktechnische Fehler kann jedoch nicht übernommen werden.

Haftungsausschluss: Bei Verweisen auf Internetseiten haften wir, trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle, die Haftung für den Inhalt dieser Seiten aus, für deren Inhalt sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich.

Geschützte Warenzeichen wurden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen kann nicht geschlossen werden, dass es sich um freie Warennamen handelt.

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Ein Unternehmen der Gruppe
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon +49 (0) 711 62900-0
Fax +49 711 62900-60
meinRAABE@raabe.de
www.raabe.de
www.raabe.de/referenzen

Redaktion: Dr. Britta Minges

Satz: Jörg Kasper – Die Top Partner Grafik & Druck, Unterumbach

Bildnachweis Buchcover/Material-Box: © thinkstock/iStock

Bildnachweis Buchrückseite/Material-Box: © iStock/lisegagne

Druck: Material-Box Druckerei Ziegler GmbH + Co. KG, Neckarbischofsheim

Druck Buchrückseite: Wydawniczo-Poligraficzne Paper&Tinta; Nadma, Polen

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Inhalt

	Seite
Zur 6. Auflage	6
Vorwort (Dr. Clemens M. Schlegel)	7
Vorwort (Prof. Dr. Dr. Werner Wiater)	10
Vorwort (Prof. Dr. Ewald Kiel)	11
Teil I – Grundlagen	12
1. Ziele von Schulpraktika	12
2. Qualitätskriterien für Schulpraktika	13
2.1 Rahmenbedingungen: Blick auf die Schule	13
2.2 Vermittlungsbedingungen: Blick auf die Unterrichtsarbeit	14
2.3 Diagnose und Beurteilungsbedingungen: Blick auf die Schützlinge	14
2.4 Entwicklungsbedingungen: Blick auf die Studierenden	15
2.5 Personelle Bedingungen: Blick auf die Mentorinnen/Mentoren	15
2.6 Betreuungsbedingungen: Blick auf die Hochschule	16
3. Praktika produktiv gestalten	17
3.1 Den Praktikumsverlauf planen	17
3.2 Erste Arbeitsaufträge für die Studierenden	17
3.3 Tägliche „didaktische Fingerübungen“	20
3.4 Hilfen für die Unterrichtsplanung	21
3.5 Beobachtungsaufträge: Material-Box	22
3.6 Durchführung einer Fördermaßnahme	23
4. Praktika reflektieren	25
4.1 Unterrichtsanalyse	25
4.2 Möglicher Ablauf eines Beratungsgesprächs	26
4.3 Reflexion durch Analysebögen	27
4.4 Andere Themen in Reflexionsgesprächen	27
4.5 Das abschließende Beratungsgespräch	28
4.6 Projektmanagement im Umgang mit Studierenden	29

Teil II – Material

- M 1 Checkliste: Der optimale Start ins Schulpraktikum
Dr. Clemens M. Schlegel

Fächerübergreifende Analysebögen (Schulpädagogik)

- M 2 – M 14 Analysebögen: Unterrichtsprinzipien
Dr. Clemens M. Schlegel
- M 15 – M 24 Analysebögen: Unterrichtsqualität
Dr. Clemens M. Schlegel
- M 25 – M 27 Analysebögen: Unterrichtsorganisation
Dr. Clemens M. Schlegel
- M 28 – M 30 Analysebögen: Lehrersprache
Dr. Clemens M. Schlegel
- M 31 – M 36 Analysebögen: Lenkungsverhalten
Dr. Clemens M. Schlegel

Grundschule

- M 37 – M 38 Analysebögen: Schriftsprachlicher Anfangsunterricht 1 & 2
Dr. Richard Sigel
- M 39 – M 40 Analysebögen: Schriftsprachlicher Anfangsunterricht 3 & 4
Prof. Dr. Elke Inckemann
- M 41 – M 45 Analysebögen: Heimat- und Sachunterricht
Prof. Dr. Elke Inckemann

Sprachen

- M 46 – M 60 Analysebögen: Deutsch
Dr. Katrin Geneuss, Gabriele Koppert
- M 61 – M 62 Analysebögen: Deutsch als Zweitsprache
Claudia Glotz, Christiane Wagner
- M 63 – M 64 Analysebögen: Französisch
Prof. Dr. Kurt Wahn, Dr. Bernadette Hofinger
- M 65 – M 66 Analysebögen: Englisch
Prof. Dr. Kurt Wahn, Dr. Bernadette Hofinger
- M 67 – M 75 Analysebögen: Englisch
Prof. Dr. Christa Schütge, Dr. Petra Rauschert
- M 76 – M 91 Analysebögen: Latein/Griechisch
Michaela Weigl, Prof. Dr. Markus Janka, Dr. Rüdiger Bernek

Naturwissenschaften

- M 92 – M 101 Analysebögen: Mathematik
Prof. Dr. Stefan Ufer, Kathrin Nilsson, Dr. Luzia Hofer, Tanja Tröger, Dr. Alexander Rachel, Dr. Simon Weixler
- M 102 – M 109 Analysebögen: Physik
Prof. Dr. Raimund Girwidz, Dr. Bianca Watzka
- M 110 – M 111 Analysebögen: Chemie
Prof. Dr. Michael Anton

M 120 – M 122 Analysebögen: Biologie
Prof. Dr. Birgit Neuhaus

Gesellschaftswissenschaften

M 123 – M 129 Analysebögen: Geschichte
Prof. Dr. Michele Barricelli, Dr. Christian Grieshaber, Dr. Hannes Liebrant

M 130 – M 136 Analysebögen: Geographie
Dr. Franz Kestler, Thomas Meyer

M 137 – M 146 Analysebögen: Politische Bildung/Sozialkunde
Prof. Dr. Markus Gloe

M 147 – M 156 Analysebögen: Wirtschaft und Beruf (ehemals Arbeitslehre)
Alexander Eichler

M 157 – M 162 Analysebögen und Zusatzaufgaben: Religion (kath. und ev.)
Prof. Dr. Manfred Riegger

Kunst, Musik, Sport

M 163 – M 166 Analysebögen: Kunst
Florian Pröttel, Astrid von Creytz

M 167 – M 173 Analysebögen: Musik – Teil I
Prof. Dr. Julia Lutz

M 174 – M 177 Analysebögen: Musik – Teil II
Prof. DDr. Wolfgang Mascher, Lele Krenn

M 178 – M 179 Analysebögen: Sport
Alina Kirch, Dr. Thomas Froschmeier, Melina Schnitzius

Sonderpädagogik

M 180 – M 191 Analysebögen: Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
Sarah Denzer

M 192 – M 197 Analysebögen: Schwerförmigenpädagogik
Deborah Schmitt, Dr. Stefanie Fiocchetta, Daniela Hüffer, Prof. Dr. Annette Leonhardt

M 198 – M 208 Analysebögen: Gehörlosenpädagogik
Barbara Heintz, Birgit Laszlo, Prof. Dr. Annette Leonhardt, Dr. Markus Wild

M 209 – M 218 Analysebögen: Förderschwerpunkt Lernen
Dr. Tatjana Eckerlein, Prof. Dr. Ulrich Heimlich, Dr. Kathrin Wilfert, Jürgen Schmalzer

M 219 – M 224 Analysebögen: Förderschwerpunkt Sprache
Prof. Dr. Andreas Mayer

M 225 – M 230 Analysebögen: Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Katja Zimmermann

Lehrerpersonale

M 231 – M 232 Analysebögen: Einschätzung der Praktikumsleistung
Dr. Clemens M. Schlegel

Zur 6. Auflage

Nachdem die erste Auflage der vorliegenden Handreichungen (erschienen im November 2012) schon sehr bald vergriffen war, folgten jeweils veränderte und ergänzte Neuauflagen. So wurden z. B. bei der fünften Auflage die 30 allgemeindidaktischen Analysebögen um vier weitere sowie um 46 fachdidaktische Bögen ergänzt. Außerdem wurden die Beobachtungsaufträge in einem Karteikasten ausgeliefert, was die Einsetzbarkeit deutlich erhöhte.

Mit der sechsten Auflage ist nun ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt erreicht. Es liegen nunmehr Analysebögen für alle Schulfächer vor. Die über rund 230 Analysebögen zur Unterrichtsqualität (statt bisher 80) stellen ein umfassendes Dokumentarium dar, das angehenden Lehrerinnen und Lehrern helfen kann, Unterrichtsqualität aus multiplen Perspektiven bewusster wahrzunehmen und zu reflektieren. Aber auch erfahrenen Lehrkräften können die Bögen wertvolle Anregungen für die Planung und Reflexion guten Unterrichts geben. Zudem finden die Bögen vermehrt auch Verwendung im Kontext kollektiver Supervision mit dem Ziel der fachlich fundierten Unterrichtsentwicklung.

Ich möchte allen Fachvertretern, die zu dieser wesentlichen Erweiterung beigetragen haben, ganz herzlich danken! Ich freue mich, dass wir damit nun ein umfassendes Kompendium für Mentorinnen und Mentoren vorlegen können.

München, im April 2019

Dr. Clemens M. Schlegel

Vorwort

Schulpraktika sind eines der ganz zentralen Module in der Lehrerbildung. Sie sind berufsbildend und berufsvorbereitend, grafisch höchst bedeutsam, denn hier wird es Studierenden ermöglicht, sich – in der Regel noch ohne Beurteilungsdruck – handelnd in die Lehrerrolle einzuüben und erste oft prägende Erfahrungen auf pädagogischem und didaktischem Gebiet zu sammeln. Allerdings ist es ein weit verbreiteter Irrglaube, die Betätigung im Praxisfeld allein schon führe zu professionellerem Handeln. Im Gegenteil: Unreflektierte Praktika können Studierende nötigen, sich wenig ausgewogene „Überlebensstrategien“ auf Basis von „Tipps und Tricks“ anzueignen, die letztlich entweder zu einer vorschnellen Scheinsicherheit oder aber auch zu Überforderung führen können. Weitere professionelle Lernprozesse und die Entwicklung eines differenzierten pädagogischen Selbstkonzeptes werden dadurch behindert.

Deshalb kommt der Mentorin oder dem Mentor, die oder der vor Ort mit den angehenden Lehrpersonen arbeitet, eine überaus bedeutsame Rolle zu: Sie ist es, die Studierende durch gezielte Arbeits- und Beobachtungsaufträge Schritt für Schritt in die Berufspraxis einführt und die in ausführlichen Praktikumsbesprechungen die Entwicklung einer niveauvollen pädagogischen Reflexionsfähigkeit unterstützt. Weil Studierende oftmals Praktika mit der Erwartung antreten, hier die „eigentliche Wahrheit“ über den Lehrberuf zu erfahren, spielen Mentorinnen und Mentoren bei der Vermittlung eines positiven Berufsbildes eine überaus wichtige Rolle.

Diese schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe will erlernt sein. Die vorliegenden Handreichungen wollen Mentoren und Mentorinnen konkrete Hilfestellungen für die Praktikumsgestaltung und -reflexion geben. Sie sollen keinesfalls als „Pflichtkatalog“ aufgefasst werden, sondern wollen mithelfen, die Praktikumsqualität zu sichern.

Dazu werden kurz die Ziele von Schulpraktika aufgezeigt, Qualitätskriterien auf Basis der gültigen Lehramtsprüfungsordnungen und der einschlägigen Fachstandards formuliert sowie Aufgaben und mögliche Möglichkeiten der Studierenden beschrieben. Analysebögen, Karteikarten mit Arbeitsaufträgen sowie Vorschläge für tägliche „didaktische Fingerübungen“ tragen zur Konkretisierung dieser Aufgaben und Tätigkeiten bei. Da in Langzeitpraktika (wie dem Intensivpraktikum der Ludwig-Maximilians-Universität) die Förderung eines Schülers oder einer Schülerin über einen längeren Zeitpunkt durch die Studierenden vorgesehen ist, findet sich ein Leitfaden für eine erfolgsorientierte, kleinschrittige Fördermaßnahme. Es werden außerdem Hinweise für die Strukturierung von Reflexionsgesprächen gegeben. Ein Verhaltenscodex für Studierende kann dazu beitragen, unangenehme Situationen im Praktikum zu vermeiden.

Künnen sollen die Handreichungen dazu führen, dass Studierende überproportional viel Praktikumszeit für schriftliche Dokumentationen verwenden. Es soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beobachtung (ca. 30 % der Zeit), Dokumentation (ca. 20 % der Zeit) und unterrichtlicher Aktivität der Studierenden (ca. 50 % der Zeit inkl. „didaktischer Fingerübungen“, Einzelförderung und Differenzierungsmaßnahmen) angestrebt werden.

Die erste Auflage der vorliegenden Publikation geht in Teilen auf Handreichungen von Praktikumslehrkräfte der Ludwig-Maximilians-Universität München zurück, die von einem Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung Schulpraktika“ erstellt wurden. Diesem Arbeitskreis gehörten an:

Prof. Dr. Michael Anton

Cornelia Benz, Referendarin

Cornelia Haug, Seminarrektorin

Prof. Dr. Aiso Heinze

Dr. Dagmar Holzmann-Witschas, akademische Oberrätin

Barbara Keyl, Lehramtsstudentin

Sabine Müllner, Praktikumsmentorin

Florian Pröttel, Praktikumsmentor und Lehrbeauftragter der LMU

Dr. Clemens M. Schlegel, Leitung des Arbeitskreises

Prof. Dr. Stefan Ufer

Ilona Vey, Praktikumsmentorin

Christa Weinzierl, Seminarrektorin

Weitere fachdidaktische Beobachtungsaufträge und Analysebögen haben beigetragen:

Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Michael Anton

Prof. Dr. Michele Baracelli

Angelika Bauer

Dr. Rüdiger Bernek

Astrid von Cressen

Sarah Denzer

Dr. Wolfgang Dworschak

Delora Eckert

Dr. Tania Eckert

Dr. Monika Fenn

Stefano Fiocchetta

Heide Frohne-Hagemer

Dr. Katrin Geneuss

Prof. Dr. Raimund Girwidz

Dr. Markus Gloe

Claudia Glotz

Dr. Christian Grieshaber

Prof. Dr. Kurt Hahn

Prof. Dr. Ulrich Heimlich

Barbara Heindl

Dr. Luzia Hofer

Dr. Bernandette Hofinger

Marion Honka

Daniela Hüffer

Prof. Dr. Elke Inckemann

Prof. Dr. Markus Janka

Dr. Franz Kestler

Birgit Laszlo

Prof. Dr. Annette Leonhardt

Dr. Hannes Liebrandt

Prof. Dr. Christiane Lütge

Prof. Dr. Julia Lutz

Prof. Dr. Reinhard Markowetz

Prof. Dr. Andreas Mayer

Thomas Meyer

Prof. Dr. Birgit Neuhaus

Kathrin Nilsson

Dr. Melanie Pospischil

Florian Pröttel

Dr. Alexander Rachel

Dr. Petra Rauschert

Dr. Karin Reber

Prof. Dr. Manfred Rieggen

Gabriele Ruppert

Dr. Andrea Schmid

Jürgen Schuhmacher

Dr. Richard Sig

Dr. Michael W. St. finger

Tanja T. er

Prof. Dr. Stefan effer

Christiane Wagner

Dr. Bianca Janka

Michaela Weigl

Dr. Simon Weixler

Dr. Kathrin Wilfert de Icaza

Dr. s Wild

Dr. Christoph Winkler

Katja Zimmermann

Technische Universität München

Alexander Eichler

Melina Schnitzius

Dr. Thomas Froschmeier

R. Kassirra

Alina Kirch

Hochschule Musik und Theater München

Prof. Dr. Wolfgang Ostnak

Lele Kremer

Ihnen allen sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt!

München, im April 2019

Dr. Clemens M. Schlegel

Vorwort

von Prof. Dr. Dr. Werner Wiater

Schulpraktika sind der Ernstfall im Lehramtsstudium. Hier zeigt sich, ob und wie es den Studierenden gelingt, das Theoriewissen aus den Lehrveranstaltungen zu Didaktik und Pädagogik in persönliches Handeln umzusetzen und daraus Schlüsse für sich selbst und für die eigene Berufseignung abzuleiten. Am schwierigsten zu bewältigen sind dabei die alltäglichen Unwägbarkeiten der Unterrichtspraxis, auf die die Theorien zu transferieren sind, d.h. das zu können, was J. F. Herbart einmal „pädagogischen Takt“ genannt hat: nicht hektisch zu reagieren, wenn Unerwartetes passiert, nicht überfordert zu sein, wenn Handeln unter Druck sein muss, nicht subjektiven Theorien und unbewussten eigenen Schülererwartungen folgen, wenn nur Sensibilität für die Schülerin oder den Schüler und seine Situation weiterhilft. Die Erfahrung, dass Unterricht in der Praxis ein komplexes Gefüge von Planung und Improvisation ist, eine für Unplanbares offene Grundhaltung benötigt, manchmal auch Intuition und situationadäquates Ausprobieren erforderlich sind, das ist es, was Studierende im Praktikum erfahren und reflektieren müssen.

Schulpraktika sind der Ernstfall im Lehramtsstudium. Aber sie überlassen die Studierenden nicht ihrem Schicksal, sie setzen sie in den Unterricht aus, aber nicht ohne kompetente Unterstützung durch Mentoren und praxiserfahrene Kollegen. Denn nur so können sie in die Lehrerrolle hineinwachsen und die Lehreraufgaben erfolgreich ausüben.

In der schulpädagogischen Fachliteratur ist viel an die Studierenden gedacht worden und wie man ihnen bei der Erstbegegnung mit der Praxis helfen kann. Nicht im Fokus standen und stehen diejenigen, die die Studierenden vor Ort begleiten: die Mentor/innen vor Ort. Ihnen wendet sich der Münchener Schulpädagoge Dr. Clemens M. Schlegel mit seinen beiden Bänden „Schulpraktika begleiten“ zu. Die Bände enthalten eine theoretisch-praktische Reflexion über die Aufgaben und Vorgehensweisen der die Studierenden begleitenden Lehrkräfte in der Schule. Sie sind allgemein didaktisch und fachdidaktisch konzipiert – was in sonstigen Publikation zum Thema „Praktikum“ selten der Fall ist. Und sie sind konkret – durch Materialien, durch gezielte Beobachtungshinweise und konkrete Beobachtungsraster. Den Mentor/innen wird damit nicht nur eine Richtschnur für ihre Arbeit mit den Studierenden geboten, sondern auch eine große Entlastung dafür.

Eine empfehlenswerte Veröffentlichung!

Prof. Dr. Dr. Werner Wiater

Universität Augsburg
Lehrstuhl für Schulpädagogik

Vorwort

von Prof. Dr. Ewald Kiel

Was sollen Lehrkräfte können? Welche Kompetenzen sollen sie in ihrer Ausbildung entwickeln? Auf diese Fragen finden sich in den Erziehungswissenschaften vielfältige Antworten. Normativ formuliert etwa die Kultusministerkonferenz festgelegte Standards, die sich in die Bereiche *Unterrichten, Erziehen, Diagnose/Leistung messen, Beraten* und *Schule moderieren* unterscheiden lassen. Auf theoretischer Ebene gibt es vielfältige Professionalisierungstheorien, die zum Beispiel dafür plädieren, Novizinnen und Novizen in einem Beruf möglichst früh einen realistischen Einblick in das Berufsfeld zu gewähren. Und durch sollen sie – etwa im Kontext eines Person-Environment Fit-Modells – erkennen, wie und ob ihre persönlichen Eigenschaften zu den Herausforderungen ihres Arbeitsumfeldes passen. Empirische Studien – wie etwa die bekannte Hattie-Studie – bieten Listen wirksamer oder unwirksamer Handlungen von Lehrkräften.

Wie jedoch all diese häufig gut begründeten Fähigkeiten entwickelt werden sollen, findet weniger Berücksichtigung. Das „Was“ hat Vorrang vor dem „Wie.“

Clemens Schlegel bietet in seinem Werk *Schulpraktika begleiten* praxiserprobte Arbeitshilfen für Mentorinnen und Mentoren. „Wie genau“, wie in Schulpraktika berufsrelevante Kompetenzen entwickelt werden können. Dabei konzentriert er sich auf das für den Professionalisierungsprozess sehr wichtige Verhältnis zwischen Mentorinnen bzw. Mentoren und Mentees. Dieses Verhältnis ist besonders wichtig, sind es doch die Mentorinnen und Mentoren, die den Erstkontakt mit der Praxis begleiten, sie initiieren ein erstes Verständnis für die von der Kultusministerkonferenz festgelegten Standards in der Praxis, sie moderieren den realistischen Einblick in das Berufsfeld, sie geben Feedback darauf, welche Eigenschaften und Fähigkeiten der Praktikantinnen und Praktikanten im Sinne eines Person-Environment Fit-Modells passen oder ob die gezeigten Handlungen der Praktikantinnen und Praktikanten wirksam sind.

Das vorliegende Werk hilft, diesen Prozess strukturiert zu gestalten. Es gibt zu Beginn thesenartig einen Einblick in grundlegende Kriterien für Schulpraktika, Hinweise für die produktive Gestaltung von Praktika und Anregungen, wie man über Praktika strukturiert reflektieren kann. Viele Fachdidaktiken und -didaktiker sowie Personen aus dem Seminarkontext haben hierzu eine Reihe von Analysebögen entwickelt, welche einerseits helfen, das Handeln der Studierenden zu analysieren, andererseits Entwicklungsaufgaben für die Studierenden bereithalten. Das ist State of the Art in den vielfältigen Forschungen zur Gestaltung von Praktika. Die Materialbox zum Buch bietet über 500 Beobachtungsaufträge, die einerseits praxiserprobt sind und sich andererseits an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren. Das ist eine gelungene Synthese.

Ich wünsche dieser Veröffentlichung viel Erfolg!

Prof. Dr. Ewald Kiel ist Ordinarius für Schulpädagogik an der LMU München

Teil I – Grundlagen

1. Ziele von Schulpraktika

Zwar wird die Sinnhaftigkeit von Schulpraktika im Rahmen der Lehrerbildung generell kaum in Frage gestellt, welche Ziele mit ihnen aber verfolgt werden, darüber herrscht keinesfalls Einigkeit. Der hier genannte Zielekatalog bietet einen Minimalkonsens an und basiert einerseits auf der bayerischen Lehramtsprüfungsordnung, andererseits auf drei Studien¹, die an der LMU erstellt wurden. Darüber hinaus fließen hier die Ergebnisse von Expertengesprächen ein, die der Verfasser mit zahlreichen Dozentinnen und Dozenten praktikumsbegleitender Seminare sowie mit Mentorinnen und Mentoren geführt hat.

Selbstreflexion fördern

- Eignung und Neigung überprüfen
- Personale Kompetenzen vor dem Berufsfeld reflektieren
- Subjektive Theorien über den Lehrberuf entwickeln
- Reflexionsstrategien entwickeln

Schule verstehen

- Schule als Lernort und Lebensraum kennen lernen
- Schule als Organisation und Institution kennen lernen
- Aufgaben von Lehrpersonen² kennen lernen
- Unterrichtstheorien reflektieren und analysieren
- Schülermerkmalen und Kriteriengehalt beobachten
- Lehrerverhalten beobachten und hinterfragen

¹ Siggel, R.: Das Intensivpraktikum an der LMU München: Situiertes Lernen an der Universität – Gelungene Umsetzung konstruktivistischer Lerntheorie. In: Hauzenberger, F., Rothermund, M. (Hrsg.): Schulpraxisstudien in Europa. Leipzig 2011; Schlegel, C.M.: Das Intensivpraktikum an der LMU – Konzeption und Evaluationsergebnisse. In: Bolle, Rainer (Hrsg.): Professionalisierung im Lehramtsstudium: Schulpraktische Kompetenzentwicklung und theoriegeleitete Reflexion. Leipzig 2014, S. 3–50; Schlegel, C.M.: Activityscores in Schulpraktika an der LMU. Nicht publizierte Studie zu Aktivitäten von Lehramtsstudierenden an der Ludwig-Maximilians-Universität München. München 2014.

² Unterrichten, lehren, diagnostizieren, beraten, fördern, beurteilen, innovieren, integrieren; vgl. KMK-Konferenz, Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014) sowie Wiater (2002), S. 129 ff.

Professionalität entwickeln

- Auf das Referendariat vorbereiten
- Professionelle Kompetenzen anbahnen
- Personale Kompetenzen entwickeln
- Studieninhalte im Berufsfeld reflektieren
- Fragen an pädagogische und didaktische Theorien entwickeln
- Berufsethos anbahnen
- Belastungen realistisch einschätzen lernen

2. Qualitätskriterien für Schulpraktika

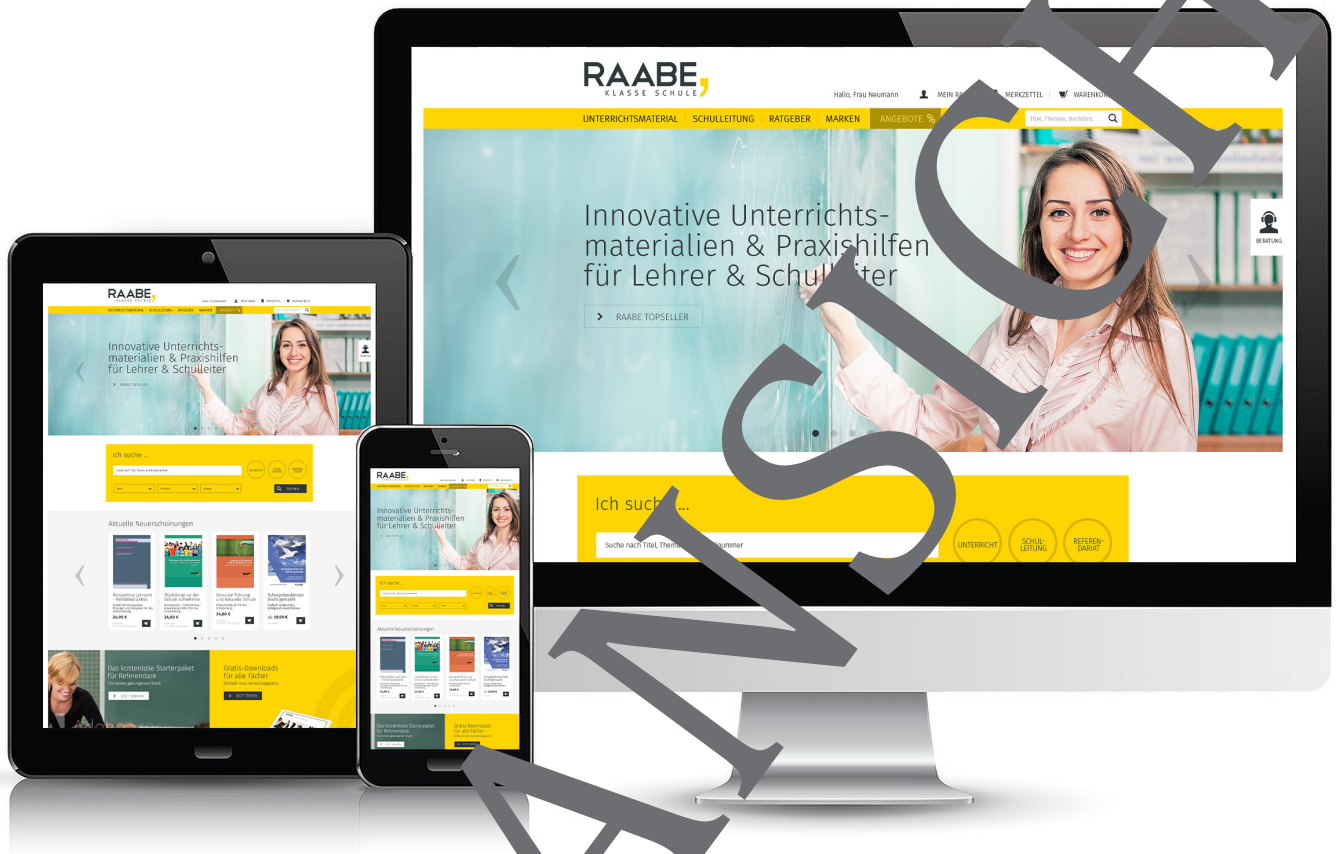
Die hier genannten Qualitätskriterien für Schulpraktika orientieren sich z. T. an den Anforderungen, die Studierende im Rahmen des Intensivpraktikums der LMU³ zu erbringen haben. In Kurzzeitpraktika (z. B. kürzeren Blockpraktika oder Semesterpraktika) können sie sicherlich nicht zur Gänze umgesetzt werden, sie können aber auch hier als Orientierungsrahmen dienen.

2.1 Rahmenbedingungen Blick auf die Schule

- Schulleiter/in oder Mentor/in stellen Studierenden die Praktikumsschule in einem kurzen Gespräch, evtl. mit Rundgang durch das Gebäude, vor.
- Schulleiter/in oder Mentor/in stellen Studierende dem Kollegium vor (persönlich, mit „Steckbrief“).
- Die Mentorin/der Mentor lässt Studierende nach Möglichkeit an einem Elternabend teilnehmen, evtl. auch Gelegenheit, dabei selbst einen Teil zu gestalten.
- Falls möglich, nehmen Studierende an einem Beratungsgespräch teil (z. B. mit Eltern).
- Schulleiter/in und Mentor/in lassen Studierende nach Möglichkeit an einer Konferenz teilnehmen.
- Schulleiter/in und Mentor/in integrieren die Studierenden nach Möglichkeit in das Schulleben (Wandertag, Schullandheim, Schulfeste oder Ähnliches).

³ Vgl. dazu http://www.praktikumsamt.mzl.uni-muenchen.de/informationen/faqs/info_intensiv1/index.html.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de